

Das GAG-Mietermagazin

# zuhause

04/2021



**GAG**   
Immobilien AG

**Emotionen:** Finale Euer Song für Köln

**Erinnerungen:** Gedenken an Manfred Faber

**Engagement:** Ökoinseln in Wohnsiedlungen

## Liebe Mieterinnen, liebe Mieter,



Wolfgang Kettmus

ich freue mich, in dieser letzten Ausgabe unserer Mieterzeitung „zuhausa“ für dieses Jahr ein paar Worte an Sie zu richten. Ich arbeite bereits seit August 1984 für die GAG im Sozialmanagement und hatte das Vergnügen, in dieser Zeit auch viele von Ihnen persönlich kennenzulernen. Vor allem im Kölner Norden hatte ich viele Begegnungen, und so freut es mich besonders, dass in dieser Ausgabe einiges über die Naumannsiedlung zu lesen ist.

Dort hat die GAG eine Gedenktafel für den von den Nazis ermordeten jüdischen Architekten Manfred Faber angebracht, die fortan auf das Schicksal dieser Menschen aufmerksam macht. Gleichzeitig wurde ein Nachbarschaftstreff in einem früheren Ladenlokal offiziell eröffnet. Dieser Treff hat den Beinamen „Faber’s“ und dient fortan als Ort der Begegnung und für unterschiedliche Vorhaben und Aktivitäten. Hier treffen sich Mieterinnen und Mieter aus der Naumannsiedlung sowie Menschen aus der Nachbarschaft. Unterschiedliche Biografien, verschiedene kulturelle Hintergründe – aber durch Begegnungen, Erzählungen und gemeinsames Tun kommen sie einander näher und finden ihre Gemeinsamkeiten. Das ist für uns gelebte Nachbarschaft in einem funktionierenden Quartier.

Ähnlich funktioniert das auch in Höhenberg, ein weiteres interessantes Quartier. Das Veedelsporträt in dieser Ausgabe stellt den Ort und die Menschen, die dort leben, genauer vor. Dazu gibt es auch in dieser Ausgabe wieder jede Menge Informationen, nützliche Tipps sowie Spaß und Unterhaltung. Ich wünsche Ihnen nun viel Vergnügen beim Lesen, eine stimmungsvolle Adventszeit und besinnliche Weihnachtstage im Kreis Ihrer Familien, Freunde und Bekannten. Kommen Sie gut und gesund ins neue Jahr.

Herzliche Grüße

Wolfgang Kettmus

## Impressum

### Herausgeber:

GAG Immobilien AG  
Straße des 17. Juni 4  
51103 Köln

Telefon 0221/2011-0  
Telefax 0221/2011-222  
E-Mail [info@gag-koeln.de](mailto:info@gag-koeln.de)  
Internet [www.gag-koeln.de](http://www.gag-koeln.de)

### Inhalt:

Jörg Fleischer, Sebastian Züger,  
Johanna Tüntsch, Heike Fischer

### Layout & Produktion:

Aclewe GmbH Werbeagentur  
Marzellenstr. 43b, 50668 Köln  
Telefon 0221/913936-30  
Internet [www.aclewe.de](http://www.aclewe.de)

### Fotos:

GAG Immobilien AG,  
Thilo Schmülgen, Costa Belibasakis,  
Klaudius Dziuk, Ralf Berndt,  
Peter Eilers/HEIMSPIELE,  
LinoClub e. V., iStock

### Druck:

Welzel + Hardt GmbH  
Herseler Str. 7–9, 50389 Wesseling  
Auflage: 42.000





2 Editorial

4 Gedenktafel  
Erinnerung an GAG-Architekten  
Manfred Faber

6 Euer Song für Köln  
Fabi gewinnt Nachwuchswettbewerb

8 Mieterporträt  
Sieben Jahrzehnte in der  
Olpener Straße

12 Veedelsporträt  
Höhenberg

16 Ökoinseln  
in GAG-Siedlungen

18 Aus den Veedeln

20 Rezept  
Mmmhhh ... Muuzemändelchen

21 #zohus-Adventskalender  
24 Türchen für Köln

22 Ausmal-Ecke und Gewinnspiel

# Erinnerung an einen bedeutenden Menschen



In der Naumannsiedlung in Riehl ist die Erinnerung an den Architekten Manfred Faber nunmehr deutlich sichtbar: Die GAG brachte eine Gedenktafel an einer Hausfassade an, mit der auf das Wirken und das Schicksal des 1944 im KZ ermordeten Manfred Faber aufmerksam gemacht wird.

Mit einem Brecht-Zitat brachte es GAG-Vorstand Kathrin Möller bei der Vorstellung der Gedenktafel auf den Punkt: „Der Mensch ist erst wirklich tot, wenn niemand mehr an ihn denkt.“ Lange Zeit schien dies das Schicksal von Manfred Faber zu sein, denn im Gegensatz zu prominenten Zeitgenossen wie etwa Wilhelm Riphahn gerieten Faber und sein Werk mehr und mehr in Vergessenheit. Dabei gehört er zu den herausragenden Vertretern des Neuen Bauens, einer in den 1920er Jahren recht jungen, aber erfolgreichen Architekturbewegung.



**„Wir hoffen, dass sich noch viele Menschen an Manfred Faber erinnern.“**

**Kathrin Möller**

Geboren am 26. Oktober 1879 in Karlsruhe, kam er nach seinem Studium 1914 nach Köln und arbeitete als Architekt unter anderem auch für die GAG. Gemeinsam mit seinen Kollegen Otto Scheib, Fritz Fuß und Hans Heinz Lüttgen plante und errichtete er in den Jahren 1927 bis 1929 die Naumannsiedlung. Aber auch die Märchensiedlung in Holweide, Teile der Siedlung in Zollstock sowie mehrere Wohngebäude in Klettenberg errichtete er im Auftrag der GAG.



**Links:**  
Deutlich sichtbar erinnert die Gedenktafel nun an den ermordeten Architekten Manfred Faber.

**Diese Seite:**  
Eine weiße Rose legten die Festredner Dr. Ealf Heinen, Kathrin Möller, Prof. Paul Böhm und Dr. Diane Siebert (u., v. l.) vor der Gedenktafel nieder (r.)

Aufgrund seines jüdischen Glaubens wurde Manfred Faber im Dritten Reich zunächst ausgegrenzt, später verfolgt und interniert, bevor er 1942 ins KZ Theresienstadt deportiert wurde. 1944 wurde er dann am 15. Mai ins KZ Auschwitz transportiert und dort noch am selben Tag ermordet. Manfred Faber war nicht verheiratet und hinterließ keine Kinder. Auch seine Geschwister, die entweder ebenfalls in Konzentrationslagern umgebracht wurden oder ins Ausland emigrierten, starben kinderlos, sodass es so gut wie keine greifbaren Erinnerungen an oder Hinweise zu dem Menschen Manfred Faber gibt. In seinen nach wie vor sichtbaren Bauten lebt er jedoch weiter. Und mit der Gedenktafel in der Naumannsiedlung ist die Erinnerung an ihn jetzt ein Stück weit greifbarer. „Wir verbinden mit dieser Gedenktafel die Hoffnung, dass sich in Gegenwart und Zukunft noch viele Menschen an Manfred Faber erinnern und an ihn denken. Dass Manfred Faber nicht wirklich tot ist“, sagte Kathrin Möller.

Dr. Ralf Heinen, Bürgermeister der Stadt Köln, würdigte bei der Zeremonie die Bedeutung nicht nur Manfred Fabers, sondern aller jüdischen Bürgerinnen und Bürger für die Stadt. „Köln ist stolz auf seine 2000-jährige Geschichte. Wie stark unsere Stadt von Anfang an auch und gerade von Menschen jüdischen Glaubens geprägt wurde, ist beeindruckend.“ Die Bezirksbürgermeisterin Dr. Diane Siebert stellte die vom Bezirk forcierten Pläne zur Umgestaltung des Naumannplatzes vor, „auf dem auch ein Denkmal für Manfred Faber errichtet werden soll.“



**„Mit Vielfalt und Variationen hat er einer großen Siedlung individuelle Gesichter verliehen.“**

**Prof. Paul Böhm**

Der Architekt Prof. Paul Böhm skizzierte die Leistungen und die Besonderheiten Manfred Fabers als Architekt. „Mit Vielfalt und Variationen hat er einer großen Siedlung individuelle Gesichter verliehen.“

An der Zeremonie nahmen eine ganze Reihe interessierter Gäste teil, darunter auch Mieterinnen und Mieter aus der Siedlung. Hobbymusiker vom „Runden Tisch Riehl“ sorgten für eine stimmungsvolle musikalische Eröffnung. Außerdem zeigten engagierte Menschen aus dem Veedel eine kleine Ausstellung zu Manfred Faber. Das taten sie im neuen Nachbarschaftstreff der GAG am Naumannplatz, einem früheren Ladenlokal in der Siedlung. Und der wurde bereits auf den Beinamen „Faber’s“ getauft.



# Aanje- kumme

Am Ende des Abends war es eine sehr eindeutige Entscheidung: Fabi hat den Nachwuchswettbewerb „Euer Song für Köln“ gewonnen.

**M**it seiner gefühlsbetonten Ballade „Aanjekumme“ und begleitet von seinem Freund Philipp Landen am Akkordeon spielte er sich in die Herzen der Fans, des Publikums und der Jury. Autobiografisch schildert er in dem Lied die Wirkung der Domstadt auf den Jungen aus Leverkusen, der zum Studieren nach Köln gekommen ist.

Zum fünften Mal hatte die GAG ambitionierte Nachwuchsmusikerinnen und -musiker aufgerufen, ihre „Songs für Köln“ einzureichen, und mit mehr als 130 Einsendungen war die Resonanz so groß wie noch nie. Doch nicht nur von der Menge her hatte die Jury bei der Vorauswahl viel zu bewältigen: Die Qualität der Beiträge war ebenfalls auf einem hohen Niveau, und die musikalische Bandbreite reichte von Rap, Soul und Reggae über typische kölsche Krätzjer bis hin zu Pop und Rock. Im Vorfeld fiel die Wahl auf zehn Interpreten und Gruppen, die im Finale um den Sieg spielten: Band of Plenty, die Grüngürtelrosen, Emma Ex, Fabi, Jerry Vsan, Kappes & Co., KKB (Klub Kölscher Brochpilote), Lucas Förster, Martin Buß und Zesamm'.

Das Finale fand in diesem Jahr erstmals im Gloria Theater unweit des Neumarkts statt. Aus Platzgründen wurde für den Backstagebereich auch eine gegenüberliegende Tanzschule angemietet. Schließlich mussten durch die Teilnahme des Männerchors der Grüngürtelrosen so viele Teilnehmende wie noch nie untergebracht werden. So gab es reichlich Bewegung auf der Straße, inklusive spontaner Gesangseinlagen. Im Saal begrüßte der Comedian und Entertainer Martin Schopps als neuer Moderator des Finales rund 300 Gäste, die sich diese Chance auf ein kölsches Livekonzert nicht entgehen lassen wollten. Es dauerte nur eine Viertelstunde, bis alle Tickets im Vorverkauf vergriffen waren. Beim erstmals angebotenen Livestream auf den GAG-Kanälen schalteten sich weitere rund 3.000 Musikbegeisterte zu.

Auch für Anne Keilholz war es eine neue Erfahrung. Die GAG-Vorständin, seit Juli bei der GAG, begrüßte souverän das



Publikum und berichtete von ihren Lernerfolgen in Kölscher Sprache – dank Miljö, den Gewinnern des ersten Nachwuchswettbewerbes von 2013. Danach ging es Schlag auf Schlag. Ein Act nach dem anderen betrat die Bühne und wurde danach mit zum Teil frenetischem Applaus wieder verabschiedet. Nachdem die letzten Künstler ihren Auftritt beendet hatten, begann das große Warten. Das Online-Voting war bereits abgeschlossen, nun kamen Publikum und Jury zum Zuge. Während die Zuschauerinnen und Zuschauer auf Stimmkarten ihre Favoriten ankreuzten, diskutierte die Jury, bestehend aus Miljö-Sänger Mike Kremer, Musiker Mo Torres, Dr. Heike Sauer von der Hochschule für Musik und Tanz, Alexander Klaus vom Music Store, Musikredakteur Sebastian Stein von der Kölner Illustrierten und Anne Keilholz, über Stärken und Schwächen der einzelnen Auftritte. Bewertet wurden dabei Kategorien wie „Musikalität“ oder „Kölnbezug“.

Und dann war es soweit: Nachdem Martin Schopps alle Interpretinnen und Interpreten des Abends auf die Bühne geholt hatte, verkündete er das Endergebnis aus Online-Voting, Publikumsentscheidung und Jurybewertung. Der dritte Platz ging an Lucas Förster, der das Votum mit großer Freude quittierte. Zesamm' feierten ihren zweiten Platz mit Riesenjubiläum. Und Platz eins ging – eine Überraschung war das zu diesem Zeitpunkt nicht mehr – an Fabi. Standing Ovationen. Das Gloria bebte.

#### Links:

Gänsehautfeeling verbreitete Fabi (I.), begleitet von Philipp Landen, bei seinem Auftritt.

#### Diese Seite:

Nach einem großartigen Finale bedankten sich alle Musikerinnen und Musiker beim begeisterten Publikum.

**euer-song-fuer-koeln.de**





# „Fringsen“, Trümmer klopfen und Unkraut kochen

**A**nneliese Diederich erinnert sich noch ganz genau daran, wann es in ihrer Kindheit Zeit für den Heimweg war. Damals waren in Köln nämlich noch Laternenanzünder unterwegs: „Meine Mutter hat immer gesagt: ‚Wenn der Herr Schlangen kommt, dann gehst du nach Hause!‘ Der ging dann mit einem Leiterchen durch die Straßen und zündete die Gaslaternen an.“

Es waren die 1930er Jahre. Die dramatischen politischen Entwicklungen dieser Zeit gingen an Anneliese Diederich, geboren 1928, in den ersten Jahren ihrer Kindheit noch vorbei. Andere Dinge waren viel spannender: „Wenn einer ein Motorrad gehabt hat, dann haben wir alle gestaunt! Das war etwas Besonderes. Das hatte nicht mal der Doktor, der hatte ja ein Auto.“

Aufgewachsen ist sie in der Humboldt-Siedlung, dem heutigen Humboldt/Gremberg. Zu den dortigen Motorenwerken Klöckner-Humboldt-

**1941 ging Mutter Diederich mit der kleinen Anneliese um die Weihnachtszeit nach Berlin, nachdem der Vater als Soldat eingezogen worden war.**

Deutz hatte die Familie einen direkten Bezug: „Mein Großvater war dort Werkmeister“, erzählt sie. Erst lebten die Diederichs in der Wetzlarer Straße, später folgte der Umzug in die Esserstraße im gleichen Stadtteil.

Noch immer weiß die 93-jährige den vollen Namen ihrer damals besten Freundin: „Ingeborg Teutenberg!“ Gesehen hat sie sie zuletzt vor 80 Jahren, denn mit einem Mal war die glückliche Kindheit vorbei: 1941 ging Mutter Diederich mit der kleinen Anneliese um die Weihnachtszeit nach Berlin, nachdem der Vater als Soldat eingezogen worden war. Als die Bombenangriffe stärker wurden, wurde es aber auch dort zu gefährlich. Neue Zufluchtsorte fanden sie in Mitteldeutschland, „wo die schönen Gegenden von Deutschland zusammenlaufen“, schildert Anneliese Diederich: Göttingen, Höxter und Ebergötzen waren Orte, in denen sie jeweils eine Zeit verbrachte.

Nach dem Kriegsende ging es zurück in die Domstadt. Im Dezember 1947 bezog sie mit ihren Eltern eine GAG-Wohnung in der Olpener Straße 200. Dass sie an dieser Adresse 72 Jahre bleiben würde, ahnte die junge Frau damals noch nicht. Wer dachte schon so weit in die Zukunft? „Bei unserem Einzug war noch vieles zerbombt. Menschen lebten in ihren Kellern, über ihnen Schutt und Asche der zerstörten Häuser. Andere wohnten in Wellblechbuden“, berichtet die Zeitzeugin.

Wer konnte, wurde zum Wiederaufbau abkommandiert. Auch die junge Anneliese wurde zur Trümmerfrau. „Auf dem Trümmerberg stehend, wurden die Steine der zerstörten Häuser in Eimer gefüllt.“ Die Not, Hunger und Lebensmittelmarken prägten den Alltag der Nachkriegsjahre. Auch beim legendären „Fringsen“ war sie dabei: „Wenn die Züge, beladen mit Briketts, in den Kalcker Bahnhof einfuhren, warteten wir auf den Moment, wo sie stillstanden. Dann kletterten wir auf die Waggons und warfen in Eile Briketts herunter. Andere, die schon warteten, sammelten sie in Säcke ein.“

Bis heute findet sie es erstaunlich, wie sich mit der Währungsreform die Lage über Nacht wandelte. Für sie selbst war eine Tafel Schokolade der erste Kauf. Langsam ging es aufwärts – für die Stadt, und auch für Anneliese Diederich. Sie fand eine feste Stelle bei der RheinEnergie, die damals noch GEW hieß – Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke AG. Dort stieg sie über die Jahre nicht nur in eine leitende Position auf, sondern lernte auch den Mann kennen, der seit vielen Jahrzehnten ihr Partner ist.

Heiraten oder gar zusammenziehen, das wäre für sie jedoch nicht in Frage gekommen. Unverblümt erklärte sie das auch ihrem Chef, als dieser sie einmal darauf ansprach, warum sie nicht mit ihrem Partner eine gemeinsame Wohnung bezog: „Wir haben nie gelernt, zusammenzuleben, wir haben nie gelernt, zusammenzuwohnen. Wenn wir das tun, geht es am Ende noch schief! Aber so ist uns der Faden nie verloren gegangen“, sagt sie nicht ohne Stolz. Eng verbunden war sie auch ihrer Freundin Brigitte Odenthal: „Wir waren 65 lange Jahre ziemlich gute Freunde, bis sie 2014 verstarb. Auch ihre Kinder sah ich heranwachsen.“



**Das grüne Flair der baumreichen Siedlung macht ihr Freude: „Es ist einfach freundlich hier!“**

Auch in ihrem Wohnhaus an der Olpener Straße sah sie viele Kinder kommen und gehen, denn bei 16 Mietparteien gab es immer wieder Wechsel. „Wir waren fünf verschiedene Nationen: Deutsche, Türken, Marokkaner, Iraner, Nigerianer“, berichtet sie: „Rassenhass kann ich nicht vertragen!“ Auch beim Reisen mochte sie das Internationale und hat mit ihrem Partner zahlreiche Fernreisen unternommen.

Mit 91 Jahren musste Anneliese Diederich sich dann doch noch einmal mit einem Umzug anfreunden: Das Haus an der Olpener Straße 200 wurde kernsaniert, den Mietern daher Wohnungen in anderen GAG-Quartieren vermittelt. Die Seniorin entschied sich für die Germaniasiedlung. Die war ihr nämlich schon Jahrzehnte vorher beim Spazierengehen aufgefallen.

Das grüne Flair der baumreichen Siedlung macht ihr Freude: „Es ist einfach freundlich hier!“ Ein bisschen wehmütig war sie trotzdem, als sie die Olpener Straße nach über sieben Jahrzehnten verließ. Doch sie dachte sich kurzerhand eine kreative Lösung aus: Sie schrieb ein Abschiedsgedicht für die Räume und ließ es dort zurück. Nun ist der Blick nach vorne frei: „Für meine neue Heimat bin ich dankbar!“, sagt sie.

## DER UMZUG

Alte Wohnung Dich  
verlasse ich,  
hab Tränen in dem Angesicht  
jedoch das Neue  
zieht mich mächtig an,  
dass ich von Herzen  
Dich verlassen kann!

**Anneliese Diederich,**  
Köln, Januar 2020



**Diese Seite:**

Erinnerungen an ein langes Leben hat Anneliese Diederich liebevoll in ihrer Wohnung aufgestellt. Aus dem Fenster genießt sie den Blick in die grüne Germaniasiedlung.



# Höhenberg.

## Arm, aber mächtig.



### GEWINNSPIEL

Höhenberg hat viele Facetten. Und nahezu alle finden in dem Buch „Leben auf dem Höhenberg“ von Reinhold Horz Erwähnung. Deshalb gibt es drei Exemplare dieses 850 Seiten starken Werkes zu gewinnen. Zuvor müssen Sie nur folgende Frage richtig beantworten: **Wie heißt die große GAG-Siedlung im Stadtteil, eine weitere prägende Facette von Höhenberg?**

Schreiben Sie eine Postkarte mit der Lösung und Ihrer Adresse **bis zum 31.01.2022** an **GAG Immobilien AG, Stichwort: Rätsel, Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln**, oder eine Mail an **zuhaus@gag-koeln.de**.

Unter allen Einsendungen entscheidet das Los. Alle notwendigen Informationen zum Datenschutz bei diesem Gewinnspiel finden Sie auf unserer Homepage unter **gag-koeln.de/datenschutz**.



**Links:**  
Schon in jungen Jahren engagierte sich Sozialraumkoordinatorin Kerstin Stangier für die Menschen in Höhenberg.

**„Wer's macht, hat die Macht!“** Diesen Leitsatz ihres Pfarrers Franz Meurer haben sich die Höhenberger zu eigen gemacht.

**H**öhenberg gilt im Verein mit dem benachbarten Vingst als Kölns Armenviertel. Rund ein Viertel der zusammengezeichnet 26.000 Einwohner plagen Schulden. An diesem Platz neben der KVB-Haltestelle ahnt man davon an diesem sonnigen Herbsttag nichts, im Gegenteil: Eine Skateanlage, so nagelneu und blitzblank wie diese an der Frankfurter Straße, hat derzeit kein anderes Veedel zu bieten. Fast 900.000 Euro – überwiegend aus Landesmitteln – hat sie gekostet, und offenbar ist jeder Euro gut investiert: Skater und Boarder, Scooter- und BMX-Fahrer sorgen auf den Buckeln und Bahnen für ein Verkehrsaufkommen fast wie nebenan auf dem Autobahnkreuz Köln-Ost.

Die meisten von ihnen kennen es kaum anders. „Höhenberg ist eng. Außer dem einzigen Jugendtreff an der Fuldaer Straße gibt es nur die Merheimer Heide als Rückzugsort für junge Leute“, sagt Kerstin Stangier, Sozialraumkoordinatorin für die rechtsrheinischen Kölner Stadtteile Höhenberg und Vingst, die von den meisten ihrer Bewohner als einer begriffen werden. Symbolisch steht dafür das HöVi-Land, seit bald 30 Jahren Sommer für Sommer die wichtigste Ferieninstitution für rund 500 Kinder aus den umliegenden Veedeln. Auch Stangier ist ein „HöVi-Kind“, erst als Panz, später als Jugendleiterin. „Viele, die als Kinder dabei waren, bleiben ein Leben lang verbunden und engagiert.“

Die Höhenberger mögen wenig Geld haben, dafür aber Menschen, die anpacken. Einer von ihnen hat es mit seinem Motto „Wer's macht, hat die Macht“ sogar zu stattlicher Prominenz über die Veedelsgrenzen hinaus gebracht. Seit rund 30 Jahren steht Pfarrer Franz Meurer der katholischen Gemeinde vor. „HöVi ist mein Schicksal“, sagt der gebürtige Mülheimer, aufgewachsen in der Bruder-Klaus-Siedlung, und er meint das ganz frei von Ironie oder Melodramatik. Die Höhenberger, die Vingster und ihr Priester, das ist bis heute eine glückliche Fügung.

„Er öffnet durch seine zupackende Art viele Türen“, sagt Kerstin Stangier. „Er aktiviert und unterstützt die, die was machen wollen.“ Doch auch einem Hans-Dampf-Geistlichen wie Meurer wird irgendwann die Puste ausgehen. Gerade hat er seinen 70. Geburtstag gefeiert und spricht davon, „zunehmend in die zweite Reihe“ rücken zu wollen. Stangier hofft und glaubt, dass „die Strukturen inzwischen so gefestigt sind, dass es auch ohne ihn weitergeht“.

Meurer ist davon überzeugt. Er freut sich über die Wochenandacht („Die mach' nicht ich, die machen die Leute!“), über die Firmvorbereitung, die in seiner Gemeinde ausschließlich Frauen leisten, und über einen Kantor, der in St. Elisabeth gerade mit Jugendlichen ein eigens komponiertes Musical einstudiert. „Die Leute hier“, sagt Meurer, „die Leute halten wie jeck zusammen.“

Das müssen sie auch – ganz besonders und immer wieder nebenan im Sportpark Höhenberg. „2010 sah es nicht gut aus für uns“, sagt Günter Pütz, seit bald zehn Jahren Präsident von Viktoria Köln. Nachdem der SCB Viktoria in die Insolvenz rutschte, kämpfte sich die neugegründete Viktoria mit Pütz zusammen zurück in den Profifußball und hat sich mittlerweile als Ausbildungsverein einen Namen gemacht. Die Erste Mannschaft spielt in der Dritten Bundesliga, die U19 sogar erstklassig – bestückt mit vielen Talenten aus dem rechtsrheinischen Umfeld.



## „Viele, die als Kinder dabei waren, bleiben ein Leben lang verbunden und engagiert.“

**Kerstin Stangier**



Auf der anderen Rheinseite ist der 1. FC Köln beheimatet. Sieht der Viktoria-Präsident die Geißböcke als Konkurrenz? „An den

Effzeh kommt keiner ran. Die könnten in die Oberliga absteigen und hätten wahrscheinlich trotzdem ein volles Haus.“

Die Viktoria hingegen kommt auf einen Heimspiel-Schnitt von rund 3.000 Zuschauern. „Wir haben einige Spieler aus der eigenen Jugend in der Ersten Mannschaft. Da wächst etwas Hoffnungsvolles heran, aber das dauert noch eine Zeit, da braucht man Geduld.“ Aber wer weiß.

Seit Andreas Rettig als Vorsitzender der Geschäftsführung am Werk ist, scheint einiges möglich.

Wer wachsen will, muss gut essen. Dafür sorgen „Die Jungs“ Sascha und Torsten Wett in ihrem todschicken Feinkostgeschäft „Oma Lore“ mit eingebauter Fernsehküche und Foodblog-Studio. Knapp 30.000 Hobby-Gourmets folgen den beiden auf Instagram, die ZDF-Sendung „Volle Kanne“ kommt immer wieder zum Kochen. Was das mit Höhenberg zu tun hat? „Die Leute, die zu uns in den Laden kommen, freuen sich, dass es hier sowas gibt“, sagt Sascha, der selbst in Kalk lebt. „Das Rechtsrheinische wird immer noch ziemlich stiefmütterlich behandelt und auch so gesehen.“ Er hofft darauf, dass in der Nachbarschaft bald ein nettes Café oder etwas Vergleichbares öffnen möge, denn gastronomisch sei Höhenberg eine Wüste.

Da gibt ihm Kerstin Stangier recht. „Es fehlt eine zentrale Anlaufstelle, eine schöne Gastro und ein Platz, an dem man sich begegnen kann“, sagt sie. Bis vor kurzem noch erfüllte die griechische Kneipengastro „Sokrates“ diesen Zweck, doch die musste schließen. „Soki fehlt“, sagt Stangier, bleibt aber – ganz HöVi-Kind – optimistisch. „Hauptsache, wir bleiben im Machen!“



**„Wir haben einige Spieler aus der eigenen Jugend in der Ersten Mannschaft. Da wächst etwas Hoffungsvolles heran.“**

**Günter Pütz**



» Die Gastroszene in **Klettenberg** und alles das, was dieses Veedel sonst noch so ausmacht, schauen wir uns in unserem nächsten Veedelsporträt an, für das wir wieder einen Abstecher auf die linke Rheinseite machen.



**Links:**

Weit über die Veedelsgrenzen hinaus bekannt und beliebt ist Höhenbergs Pfarrer Franz Meurer (u.). Für Abwechslung in der Küche sorgen Sascha (r.) und Torsten Wett mit ihrem Feinkostgeschäft „Oma Lore“.

**Diese Seite:**

Weit über die Veedelsgrenzen hinaus bekannt und beliebt ist auch der Fußballclub Viktoria Köln. Präsident Günter Pütz ist stolz auf das Erreichte.

# Platz für **Bienen,** **Käfer und Co.**



**Noch erscheint es schwer vorstellbar,** doch die unscheinbaren Anhäufungen von Steinen, Ästen und Pflanzen in vier GAG-Quartieren werden schon im Frühjahr zu blühenden Landschaften für Insekten und Kleinstlebewesen. Mit so genannten Ökoinseln verstärkt Kölns größte Vermieterin ihr Engagement für nachhaltige Außenanlagen.



**Links:**

Ein Refugium für Insekten und Kleinstlebewesen haben Thorsten Wegwerth und sein Team auch in der Waldbadsiedlung in Ostheim geschaffen.

**Diese Seite:**

So individuell die Ökoinseln in den Quartieren auch sind, haben sie doch eines gemeinsam: Sie lassen sich ohne großen Aufwand errichten.



**S**echs dieser Ökoinseln wurden als Pilotprojekt an vier verschiedenen Standorten bereits umgesetzt: zwei in der Gerhart-Hauptmann-Siedlung in Holweide, zwei im Waldbadviertel in Ostheim sowie je eine im Clouth-Quartier in Nippes und an der Hans-Schulten-Straße in Brück. „Aufbau, Größe und Gestaltung sind immer individuell und richten sich nach den jeweiligen Gegebenheiten vor Ort“, erläutert Thorsten Wegwerth, Teamleiter Außenanlagen bei der GAG. Während die Ökoinseln in Holweide an durch Natursteine eingefasste Hochbeete erinnern, sind die Exemplare im Waldbadviertel ebenerdig angelegt. Die Zusammensetzung aus Steinen mit Hohlräumen dazwischen, Totholz, Kies, Sand und Lehm bietet auf zehn bis hundert Quadratmetern unterschiedlichen Insekten und Kleinstlebewesen Rückzugsmöglichkeiten zum Überwintern, zur Eiablage sowie zum Schutz vor Hitze und vor Jägern. „Wildbienen etwa graben sich Gänge im Erdreich und finden in den Ökoinseln gute Bedingungen dafür“, so Wegwerth weiter. Andere nisten in den Zwischenräumen der Steine oder in und an abgestorbenen Ästen. Im Waldbadviertel wurde auch ein eigens dafür angefertigtes „Insektenhotel“ an der Ökoinsel aufgestellt.

Doch nicht nur Wildbienen, auch Erdhummeln oder Marienkäfer finden in diesen kleinen Biotopen perfekte Bedingungen zum Überleben vor. Sogar kleine Eidechsen könnten dort heimisch werden. Neben einem geschützten Umfeld bieten die Ökoinseln durch die Pflanzenvielfalt, die dort angelegt wurde, auch die notwendige

Nahrung. So genannte Blühpflanzen, die Samen und Früchte tragen, werden zum reich gedeckten Tisch für die Kleinstlebewesen. Dazu kommt aber auch die Pflanzenvielfalt in den übrigen Bereichen der Außenanlagen, wie Wildblumenwiesen und Busch- und Strauchhecken, die sogar zum Lebensraum für Vögel werden, die sich wiederum über einen wachsenden Bestand an Insekten freuen.

Das Anlegen solcher Ökoinseln ist ohne großen Aufwand und mit überschaubaren Kosten umzusetzen. „In ein bis drei Tagen ist so eine Ökoinsel fertiggestellt“, sagt Thorsten Wegwerth. Die Ökoinseln sollen bei Neubauprojekten und Modernisierungen oder bei Umgestaltungen von Außenanlagen schon bald zum Standard werden. „Wir fördern damit die Biodiversität und den Artenschutz in der Stadt und in unseren Siedlungen und Quartieren“, fasst Wegwerth den Wert der Ökoinseln zusammen.

Auch von den Mieterinnen und Mietern gab es zu den ersten Ökoinseln viele positive Rückmeldungen. „Die Menschen legen heutzutage einen viel größeren Wert auf den ökologischen Aspekt – auch in den Außenanlagen ihres Zuhauses.“ Mit Schildern weisen Wegwerth und sein Team auf die Ökoinseln hin. Über einen QR-Code können Interessierte weitere Infos und Hintergründe zum Nutzen der Anlagen digital abrufen. Und schon bald wird es auf den rund 2,9 Millionen Quadratmetern Außenflächen der GAG mehr und mehr Ökoinseln geben.



# Aus den **Veedeln**

## „jetztundfürmorgen“

Ein abwechslungsreiches Programm konnten Kunst- und Musikfreunde im November in der Kulturkirche Ost erleben.

Die Gemeinschaftsausstellung „jetztundfürmorgen“ der Malerin Rike Stausberg und der Bildhauerin Doris Kamlage wurde von zwei Konzerten und einem Philosophischen Café begleitet.





## GAG-Bühne zum Weltkindertag

„Kinderrechte jetzt“ lautete das Motto des Weltkindertages 2021, der dieses Jahr anstelle einer zentralen Veranstaltung in die „Veedel“ getragen wurde. Wie schon in der Vergangenheit unterstützte die GAG auch dieses Jahr hierbei das Soziale Zentrum Lino-Club mit der GAG-Bühne. „Kindern ein Umfeld zu bieten, in dem sie unbeschwert aufwachsen, ist schon immer ein Anliegen unseres Unternehmens gewesen“, bekräftigte Jochen Mauel, Leiter der GAG-Immobilienwirtschaft, das Engagement für Kinder.



## Erfolgreiche Modernisierung in Chorweiler

Neue Bäder, neue Fenster, neue Haustechnik, neue Dämmung = neue Lebensqualität. Seit 2016 saniert die GAG 1.200 Wohnungen in Chorweiler – auch mit Förderungen durch das Land NRW. Vom derzeitigen Stand der Arbeiten überzeugte sich Bau-Ministerin Ina Scharrenbach vor Ort. 2026 soll die Modernisierung abgeschlossen sein. Die Mietpreisbindung der öffentlich geförderten Wohnungen wird für weitere 20 Jahre verlängert.



## GAG-Superpreis beim Kölner KinderSportFest

Das Kölner KinderSportFest hat Corona getrotzt und die beliebte Veranstaltung „2021 mal anders“ durchgeführt. Der sportliche Wettkampf wurde direkt in den Kindergärten und Grundschulen durchgeführt. Zudem konnten Kinder bei kooperierenden Vereinen und Anbietern verschiedene Sportarten ausprobieren. Drei Kindergartengruppen und drei Grundschulklassen wurden anschließend als Gewinner ermittelt. Der FamZ & KiTa Niehler Elternverein e.V. erhielt mit 97,5% teilnehmenden Kinder den GAG-Superpreis.

# Mmmhhh ... Muuzemändelchen

## Zutaten

**60 g** Butter  
**100 g** Zucker  
**4** Eier  
**2 EL** Rum  
**500 g** Mehl  
**125 g** gemahlene  
süße Mandeln  
**2 l** Öl zum Frittieren  
**100 g** Puderzucker

- 1** Butter mit Zucker, Eiern und Rum schaumig quirlen; Mehl und Mandeln darunter rühren und den Teig 30 Minuten ruhen lassen.
- 2** Den Teig 2 cm dick ausrollen und daraus mit 2 Teelöffeln die „Muuzemändelchen“ formen.
- 3** Die Mutzen so lange in einem mit Öl erhitzten Topf schwimmen lassen, bis sie hellbraun sind.
- 4** Auf Küchenpapier abtropfen und mit Puderzucker bestreuen.



## Unser Tipp:

Rheinische Mutzenmandeln schmecken das ganze Jahr und sind – hübsch verpackt – ein gern gesehenes Geschenk.



## Hinter jedem Online-Türchen eine Überraschung



6



18

21



### Weihnachten 2021, das wird wieder ein Fest der Freude und der Geselligkeit im Kreise der Familie.

Und ein Fest der Traditionen. Die GAG hat ihren im Vorjahr etablierten Adventskalender neu aufgelegt und bietet in der Vorweihnachtszeit den #zohus-Adventskalender „24 Türchen für Köln“. Jeden Tag öffnet sich ein neues Online-Türchen, und hinter jeder Tür wartet eine neue Überraschung. Ob zahlreiche Verlosungen von Kölner Geschäften und Unternehmungen, Spendenaktionen, Einblicke ins historische Köln oder eine Weihnachtsgeschichte für Kinder – für jeden Geschmack und für jedes Alter ist da etwas Passendes dabei.

Noch sind es einige Tage bis zum Fest, also schauen Sie doch einfach mal rein. Oder genießen Sie noch einmal die Höhepunkte des bisherigen Adventskalenders. Alles Weitere dazu erfahren Sie auf [zohus.de](https://www.zohus.de).

 [gag.koeln](https://www.facebook.com/gag.koeln)

 [zohus\\_gag](https://www.instagram.com/zohus_gag)



# Ausmal-Ecke



# Gewinnspiel\*

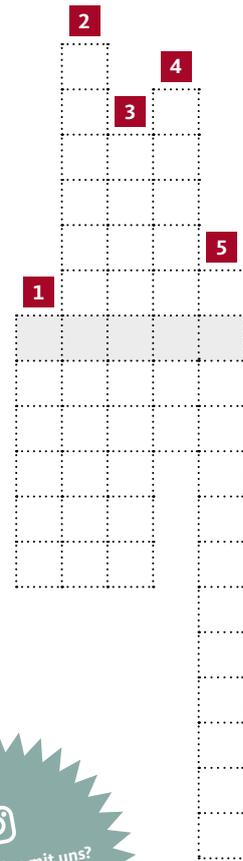


Wer unser neues Magazin „zuhause“ gründlich gelesen hat, kann die folgenden Fragen sicher ganz leicht beantworten. Zu gewinnen gibt es **zehn Geschenkgutscheine von Schenk Lokal Köln** (Gutschein für Kölner Geschäfte und Restaurants) im Wert von jeweils **50 Euro**.

- 1** Wie viele Jahrzehnte lebte Anneliese Diederich an der Olpener Straße?
- 2** Die GAG brachte in der Naumannsiedlung eine ... für den Architekten Manfred Faber an.
- 3** Wie heißt das Siegerlied von „Euer Song für Köln“?
- 4** Der FC ... kommt auf einen Heimspiel-Schnitt von rund 3.000 Zuschauern.
- 5** Im Waldbadviertel wurde ein ... an der Ökoinsel aufgestellt.

Schicken Sie eine Postkarte mit dem Lösungswort und – **GANZ WICHTIG!!!** – Ihrer Adresse bis zum **→ 31.01.2022** an **GAG Immobilien AG, Stichwort: Rätsel, Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln.**

Sie bevorzugen elektronische Post? Dann senden Sie eine E-Mail mit der Lösung und Ihrer Adresse an **zuhause@gag-koeln.de** oder faxen Sie die richtige Antwort an 0221 / 2011 – 701. Teilnahmeberechtigt sind alle Mieterinnen und Mieter der GAG Immobilien AG, die zum Zeitpunkt der Teilnahme mindestens 18 Jahre alt sind. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Viel Glück!



## Ihr direkter Weg zur GAG

Telefonisch und per Mail erreichen Sie die Kolleginnen und Kollegen unter den genannten Kontaktinformationen. Persönliche Besuche sind nur nach vorheriger Terminvereinbarung möglich.

### Kundencenter Nord

Amsterdamer Straße 191, 50735 Köln  
Havelstraße 24, 50765 Köln  
Telefon 0221/2011-400  
Telefax 0221/2011-9400  
E-Mail nord@gag-koeln.de

### Kundencenter Süd

Clemensstraße 10, 50676 Köln  
Telefon 0221/2011-800  
Telefax 0221/2011-9800  
E-Mail sued@gag-koeln.de

### Kundencenter West

Görlinger Zentrum 9, 50829 Köln  
Am Rosengarten 85, 50827 Köln  
Telefon 0221/2011-100  
Telefax 0221/2011-9100  
E-Mail west@gag-koeln.de

### Vertrieb

Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln  
Telefon 0221/2011-678  
Telefax 0221/2011-611  
E-Mail vertrieb@gag-koeln.de

### Kundencenter Nord-Ost

Rudolf-Clausius-Straße 2, 51065 Köln  
Ricarda-Huch-Straße 31, 51061 Köln  
Telefon 0221/2011-700  
Telefax 0221/2011-9700  
E-Mail nord-ost@gag-koeln.de

### Kundencenter Süd-Ost

Kannebäckerstraße 1a, 51105 Köln  
Oranienstraße 129b, 51103 Köln  
Telefon 0221/2011-300  
Telefax 0221/2011-9300  
E-Mail sued-ost@gag-koeln.de

### Quartierszentrum Chorweiler

Florenzer Straße 82, 50765 Köln  
Telefon 0221/2011-600  
Telefax 0221/2011-9600  
E-Mail qz-chorweiler@gag-koeln.de

### Forderungsmanagement

Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln  
Telefon 0221/2011-880  
Telefax 0221/2011-9880  
E-Mail forderungsmanagement@gag-koeln.de

### Neuvermietung

Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln  
Telefon 0221/2011-111  
Telefax 0221/2011-9111  
E-Mail neuvermietung@gag-koeln.de

### Hauptverwaltung

Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln  
Telefon 0221/2011-0  
Telefax 0221/2011-222  
E-Mail info@gag-koeln.de

**Alle Kontakt-Informationen stehen Ihnen natürlich auch online zur Verfügung: [www.gag-koeln.de](http://www.gag-koeln.de)**

# Gratulation! Sie wohnen bei den Besten.

Die GAG wurde mit dem Deutschen Immobilienpreis in der Kategorie „Best Brand“ ausgezeichnet.



**Warum Sie sich darüber freuen können?** Weil der Preis bestätigt, dass wir rund um das Thema Wohnen im Kölner Leben präsent sind. Mit außergewöhnlichen Aktionen in Ihrer Nachbarschaft oder auffälligen Online-Konzepten werden wir auch weiterhin für Sie da sein. Ob Innenhof-Ständchen oder Veedels-Postkarten – hier im Magazin oder online erfahren Sie immer, was es Neues gibt.